

Dr. Josef Walk (1902 – 1978)

Der Sohn von Josef und Anna Walk, Josef Walk, kam am 22.05.1902 in München als österreichischer Staatsbürger zur Welt. Er besuchte die ersten vier Volksschulklassen in München, die fünfte dann in Linz, wo er anschließend auch in das Staatsgymnasium übertrat. Nach Ablegung der Reifeprüfung im Jahr 1921 mit Auszeichnung studierte er an der Universität Wien Rechtswissenschaften und promovierte 1925. Neben seinem Jusstudium besuchte Walk auch philosophische und theologische Lehrveranstaltungen und trat dem C.V. „Aargau“ bei.

Nach einer kurzen Gerichtspraxis absolvierte Walk ein dreimonatiges Praktikum bei den Bezirksjugendämtern in Steyr und in Grünburg. 1928 setzte er seine Gerichtspraxis fort, bis er mit Ende Mai 1929 vom österreichischen Bundesministerium für Finanzen als provisorischer Finanzkommissär angestellt und der Finanz-Landesdirektion in Linz zugeteilt wurde. Vom Gerichtspräsidenten des Kreisgerichtes Steyr wurde ihm anlässlich seines Ausscheidens besonderer Dank und Anerkennung für seine Dienste ausgesprochen.

Walk begann seinen Vorbereitungsdienst als Beamtenanwärter in der Fachabteilung V der Finanz-Landesdirektion, wurde dann zum oberösterreichischen Landesschulrat überstellt und mit 01.12.1929 der Bezirkssteuerbehörde in Steyr zugewiesen. Im Sommer des folgenden Jahres heiratete er Maria Oberndorfer, ein Jahr später kam ihr gemeinsamer Sohn zur Welt.

Von 20. bis 22. April 1931 unterzog Walk sich der für den höheren Verwaltungsdienst bei den leitenden Finanzbehörden vorgeschriebenen Prüfungen und legte dabei laut Gefällsbergergericht für Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Burgenland „vorzügliche Fähigkeiten“ an den Tag. In der Folge erhielt er den Titel Finanzkommissär und wurde Beamter. Zu dieser Zeit trat er auch dem Katholischen Volksverein für Oberösterreich bei.

Ein halbes Jahr vertrat Walk den Amtsvorstand des Finanzamtes Steyr und war zeitweise auch als Buchsachverständiger der Strafabteilung der Finanzlandesdirektion tätig. 1934 wechselte er von der Finanzverwaltung in den

oberösterreichischen Landesdienst. Nach der Auflösung der Gemeindevertretung von Steyr am 12.02.1934 gehörte Walk der Verwaltungskommission der Stadt an und erstellte für die hochverschuldete Stadt einen Sanierungsplan. Am 13.11.1934 wurde Walk Bürgermeister von Steyr und hatte gleichzeitig die Amtsführung der Vaterländischen Front inne, war Vizepräsident im Verwaltungsrat der Steyrtalbahn, Vorsitzender des Bezirksschulrates von Steyr-Stadt, Direktionsmitglied der Sparkasse Steyr und Mitglied des Verwaltungsrates der Oberösterreichischen Elektro-Bau-Aktiengesellschaft E.B.G. Linz.

Unmittelbar nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wurde Walk vom Gauleiter und Landeshauptmann Eigruber in die Landeshauptmannschaft versetzt und erhielt die vorläufige Leitung des Finanzpräsidiums übertragen. Die Stadt Steyr durfte er bei Strafe nicht mehr betreten. 1939 sollte er wegen politischer Unzuverlässigkeit nach dem Gesetz zur Reinigung des Berufsbeamtentums mit $\frac{3}{4}$ seiner Pension in den Ruhestand versetzt werden, allerdings wurde ihm das Dekret von Regierungsdirektor Eigl nicht mehr am Tag seines Einlangens ausgehändigt und am nächsten Tag galt die Rechtsvorschrift, auf der es basierte, nicht mehr, weshalb es ihm nicht zugestellt werden konnte. Auf Verfügung des Gauleiters blieb er daraufhin weiter bei der Landeshauptmannschaft Oberdonau in Dienstverwendung. Zu dieser Zeit war er zuständig für die Haushaltsführung, Aufnahme von Krediten, Gemeindedarlehen, Landesbeihilfen und Abgabenrekurse.

Walk trat nie der NSDAP bei. Er war nur Mitglied des NS Rechtswahrerbundes (NSRB), der NS Volkswohlfahrt (NSV), des Reichskolonialbundes (RKB) und des Reichsluftschutzbundes (RLB). Außerdem hatte er das Amt des Organisationswalters der Ortsgruppe Volksgarten des Bereiches Linz der Deutschen Arbeitsfront (DAF) inne. Warum er diese Funktion übernommen hatte, erklärte er später damit, dass der Reichsstatthalter alle Beamten dazu verpflichtete, bei einer Dienststelle der Partei oder einer ihrer Hilfsorganisationen mitzuarbeiten. Aus diesem Grund hätte er einen befreundeten Nachbarn, welcher der Obmann der DAF-Gruppe Volksgarten war, gebeten, ihn mit diesem Amt zu führen. Zu seinen Aufgaben gehörte es, über Neuerungen auf dem Gebiet des Sozialrechtes und des Luftschutzes zu sprechen. Er war aber nie Mitglied der DAF.

1940 bestellte ihn Reichsstatthalter Eigruber, nachdem Walk zuvor schon das Haushalts- und Kassenwesen nach reichsrechtlichen Bestimmungen umorganisiert hatte, um die Ernennung eines Beamten aus dem Altreich zu verhindern, zum Haushaltsdezernenten und zum Leiter des Kriegsschädenamtes. Als Haushaltsdezernent umfasste Walks Zuständigkeitsbereich das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen der staatlichen Verwaltung. Der Versuch, ihn zum Oberregierungsrat ernennen zu lassen, scheiterte am Einspruch des Stellvertreters des Führers. Der Reichsstatthalter hob daraufhin Walks Leistungen speziell hervor, die weit über den üblichen Anforderungen lägen und betonte, dass er seine Einsatzbereitschaft für den NS Staat erwiesen hätte. Aus diesem Grund forderte Eigruber eine neuerliche Überprüfung seiner politischen Zuverlässigkeit.

Das Reichsministerium des Innern äußerte kurze Zeit später den Wunsch, Walk, da es einen großen Bedarf an erfahrenen Haushaltsdezernenten im Reich gebe, in einen anderen Reichsteil zu versetzen. Reichsstatthalter Eigruber wehrte dieses Ansinnen mit dem Argument ab, dass es in Oberdonau keinen adäquaten Ersatz für Walk gebe und die ganze Aufbauarbeit im Bereich des Haushalts- und Kassenwesens durch seinen Abgang gefährdet wäre. Im Reichsministerium für Inneres nahm man daraufhin Abstand von der Versetzung, eine Beförderung Walks wurde aber auch weiterhin abgelehnt.

1942 suchte Gauleiter und Reichsstatthalter Eigruber erneut um Walks Ernennung zum Oberregierungsrat an und betonte wiederum seine außerordentlichen Leistungen und seine Einsatzbereitschaft für den nationalsozialistischen Staat. Erst jetzt wurde sie ihm zugestanden und Walk im November zum Oberregierungsrat ernannt.

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches nominierte Landeshauptmann Adolf Eigl Walk als Mitglied seiner „Beamtenregierung“. Mit Vollzugsbefehl Nr. 11 vom 02.06.1945 der amerikanischen Militärregierung wurde er zum Leiter der Abteilung Staatsfinanzen ernannt und erhielt später das Amt des Finanzlandesdirektors. Da er aber unter den Nationalsozialisten zum Oberregierungsrat ernannt worden war, fiel Walk unter die „automatic arrest“ Kategorien der amerikanischen Besatzungsmacht, die sich nicht an der persönlichen Schuld des Einzelnen orientierten, sondern an

seiner Stellung. Aus diesem Grund wurde Walk, der unter den Nationalsozialisten als Gegner des Regimes galt und nur wegen seiner beruflichen Qualifikation weiterverwendet wurde, nun von der Besatzungsmacht entlassen und verhaftet.

Walk war nie Parteimitglied gewesen, weshalb die Vorgehensweise der amerikanischen Besatzer gegen ihn zu Sympathiekundgebungen führte. Oberstleutnant Hendrickson und der Stellvertreter des Chefs der amerikanischen Militärregierung, Oberst Snook, setzten sich sehr für Walk ein und erklärten, dass automatische Inhaftierungen ohne die Möglichkeit einer Berufung an das NS-Regime erinnern würden. Für Walk wurde, als erster Versuch, berufen und seine Akte in das Hauptquartier der US Forces Austria (USFA) gesandt. Aufgrund der langsamen Bearbeitung blieb Walk allerdings bis Mai 1946 in Haft.

Eine Folge der Proteste gegen Walks Entlassung war, dass mit der Intelligence-Direktive No. 3 Ausnahmemöglichkeiten für die Automatikhaft geschaffen wurden. Es ging darum, beispielsweise bei Karrierebeamten, die unter den Nationalsozialisten nicht ungewöhnlich befördert worden waren, auch ihr politisches Verhalten und antinazistische Tätigkeiten zu berücksichtigen. Die Militärregierung gab der Landesregierung die Möglichkeit, eine Liste mit Personen zusammen zu stellen, die unter die neuen Bestimmungen fielen und zu Unrecht verhaftet worden waren. Allerdings dauerte die Bearbeitung dieser Liste durch die amerikanischen Behörden lange.

Nach seiner Entlassung aus dem Lager Glasenbach meldete Walk sich wieder zum Dienstantritt und absolvierte vorerst einen Erholungsurlaub. Im Juli erkundigte er sich beim Landesamtsdirektor über seine weitere Verwendung und sprach auch mit dem Landeshauptmann. Vorerst blieb er aber weiter beurlaubt, während von den österreichischen Behörden auf eine Entscheidung der amerikanischen Militärregierung über die Weiterverwendung Walks gewartet wurde. Im September 1946 erklärte diese schließlich, dass sie gegen eine neuerliche Tätigkeit Walks bei der Landeshauptmannschaft nichts einzuwenden hätte.

Walk wurde als Leiter der Abteilung Wirtschaftsplanung eingesetzt und von der Landesregierung im August 1947 zum Landesregierungsrat ernannt, wogegen er

intern protestierte. Er betrachtete diese Ernennung als Degradierung und offizielle Feststellung, dass seine Beförderung zum Oberregierungsrat unter den Nationalsozialisten unrecht gewesen war. Weitere Konsequenzen aus diesem Vorfall zog er aber nicht, er wollte seine Ansicht der Dinge lediglich in seinem Personalakt festgehalten wissen. Im Dezember erfolgte dann seine Ernennung zum Oberregierungsrat.

Walk war mit der Leitung der Abteilung Wirtschaftsplanung, Wirtschaftslenkung und Wirtschaftskontrolle und mit der Ausarbeitung eines Organisationsplanes zur Erzielung größtmöglicher Einsparungen beim Personal- und Sachaufwand betraut. 1949 erhielt er zusätzlich den Vorsitz der Disziplinarsenate B und D und wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden der Disziplinarsenate A und C der Disziplinarkommission für die oberösterreichischen Landesbediensteten bestellt. Außerdem erfolgte seine Wahl zum ÖVP-Stadtrat in Linz mit dem Zuständigkeitsbereich Straßen und Verkehr, Bauangelegenheiten und Gärten.

Im Juli verstarb seine Frau Maria, die an Herzproblemen gelitten hatte. 1950 ging er eine zweite Ehe mit der Ärztin Gertrud Zwettler ein, die als Schulärztin am Bundesgymnasium für Mädchen Linz-Körnerstraße tätig war.

Im selben Jahr wurde Walk als Leiter der Abteilung Wirtschaft enthoben und zum Leiter der Agrarabteilung bestellt. Anfang 1954 erfolgte seine Ernennung zum wirklichen Hofrat. Ein Jahr später zum Vizebürgermeister von Linz gewählt, suchte Walk um Beurlaubung vom Landesdienst an, die ihm auch bis zum Ende seiner Funktion 1959 gewährt wurde. Anschließend wurde er vom Aufsichtsrat der Vereinigten Österreichischen Eisen- und Stahlwerke A.G. zum stellvertretenden Vorsitzenden im Vorstand gewählt, in dem er sich vor allem mit dem Finanzwesen beschäftigte. Er ließ sich wiederum gegen Karenz der Bezüge beurlauben.

Walk gehörte außerdem als Vorstandsmitglied der Hütte Krems, dem Wiener Brückenbau und dem Steinkohlebergwerk Grünbach an. Er saß auch im Aufsichtsrat der ausländischen Tochtergesellschaften der VÖEST. Von 1956 bis 1973 war er Aufsichtsratsmitglied der Bank für Oberösterreich und Salzburg in Linz. Walk erhielt wegen seiner Verdienste den Ehrenring der Stadt Linz, das Große Ehrenzeichen,

das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und das Kommandeurkreuz des brasilianischen Ordens „Kreuz des Südens“ verliehen.

Im August 1967 beendete Walk seine Tätigkeit bei der VÖEST und trat im Dezember von Gesetzes wegen in den Ruhestand. Für seine langjährigen Dienste wurde ihm vom Landeshauptmann herzlicher Dank ausgesprochen. Josef Walk verstarb am 18.10.1978 und wurde in Linz am St. Barbara Friedhof beigesetzt.

Quellen:

Amt der oberösterreichischen Landesregierung, Personalabteilung, Personalakt Dr. Josef Walk (22.5.1902)

OÖLA, L. Reg. Präs. 45 ff., MF 516, Zl. 10

OÖLA, L. Reg. Präs. 45 ff., MF 516, Zl. 157

OÖLA, L. Reg. Präs. 45 ff., MF 516, Zl. 391

OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Personalstand der pragmatischen Staatsbediensteten unter der Diensthoheit des Landes nach dem Stande vom 1. Oktober 1934

OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Personalstand der pragmatischen Landesbeamten Oberösterreichs nach dem Stande vom Mai 1938

OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Personal-Verzeichnis (Beamte) ab Mai 1945
Oberösterreichischer Amtskalender. Der Oberösterreicher. Auskunfts- und Geschäftshandbuch für das Jahr 1938 mit einer Landkarte von Oberösterreich (Linz 1937) 69, 136, 200, 239, 324, 334

Amtskalender für den Gau Oberdonau vorm. „Der Oberösterreicher“. Auskunfts- und Geschäftshandbuch für das Jahr 1939 mit einer Landkarte von Oberdonau (Linz 1939) 56

Amtskalender. Amtsverzeichnis und Geschäfts-Adreßbuch für den Reichsgau Oberdonau vormals „Der Oberösterreicher“ 1942 mit einer Landkarte von Oberdonau (Linz 1941) 61

Taschenbuch für Verwaltungsbeamte 1943. Hg. v. Dr. Warnak (Berlin 1943) 150

Amtsblatt der Landeshauptstadt Linz 21 (1978) 387

Das Porträt der Woche, In: Oberösterreichische Nachrichten 182 (8.8.1959) 1

Literatur:

Kurt Tweraser, US Militärregierung Oberösterreich. Sicherheitspolitische Aspekte der amerikanischen Besatzung in Oberösterreich-Süd 1945-1950 I (Linz 1995) 158-159, 187-188

Harry Slapnicka, Oberösterreich – die politische Führungsschicht 1918 bis 1938 (Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs 3, Linz 1976) 261-262

Harry Slapnicka, Oberösterreich – die politische Führungsschicht ab 1945 (Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs 12, Linz 1989) 302, 334